

Das ottonische Reich als Imperium Romanum

Von
Carl Erdmann

1. Der zweifache Kaisergedanke bis auf Otto I. S. 415. — 2. Die gelehrte Römerreichsidee S. 421. — 3. Imperium Romanorum Christianorumque S. 426. — 4. Odilo von Cluny S. 433.

Karl Zeumer hat in seiner berühmten Studie über den Reichstitel „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ den Kaiser namhaft gemacht, dessen Urkunden zuerst vom *imperium Romanum* reden.¹⁾ Es ist Konrad II. In der Tat gab es in den Diplomen der ottonischen Dynastie nur das *imperium* schlechthin ohne das römische Beiwort; auch Otto III., der die Erneuerung des altrömischen Reiches, die *renovatio imperii Romanorum*, zu seiner Devise machte, hat doch für sein bestehendes Reich den römischen Namen noch nicht gebraucht. Wenn die Urkunden des ersten Saliers darin weiter gehen, so ist das kein Zufall. Konrad II. wählte zur Bullenlegende den Vers, der die stärkste offizielle Kundgebung eines römischen Weltherrschaftsanspruchs darstellt: *Roma caput mundi regit orbis frena rotundi*.²⁾ Er ist auch der erste Kaiser, der sich wenigstens lokal für das römische Recht eingesetzt hat.³⁾ Man kann sagen, daß mit der Regierung des ersten Saliers die folgenschwere Entscheidung feststand, daß das Kaiserreich kein deutsches, sondern ein römisches oder vielmehr das römische sein sollte.

Niemand wird annehmen, daß dieser Gedanke unter Konrad neu aufgetaucht sei. Daß er sich vielmehr schon in der vorausgehenden Zeit, also der ottonischen Periode, vorbereitet hat, ergibt sich allein schon aus der Tatsache, daß der urkundliche Kaisertitel im Unterschied zum Reichstitel das Beiwort *Romanorum* schon vorher allmählich aufgenommen hat. Diese vollere Form des Kaisertitels

¹⁾ K. Zeumer, Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation (1910) S. 5 ff.

²⁾ P. E. Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio (1929) I S. 203 f.

³⁾ Schramm I S. 284 f.